

Krieg und Tierleben.

Wie aus früheren Kriegsjahren, so hat man auch den Kriegswirren auf dem Balkan bestimmte Erscheinungen aus dem Tierleben beobachtet. Gelegentlich des diesjähriglichen Schneefanges fand man beispielsweise die Erwartungen in den österreichisch-ungarischen Ländern nicht erfüllt, daß der Schneezug die „Kriegslander“ meiden und sich im Gebiet der habsburgischen Monarchie massenhaft gestalten würde; gerade das Gegenteil trat ein, der Schneefestzug ließ sehr zu wünschen übrig. Dieser gegenstands Erfahrung reichte sich eine andere an. Es wurde in den Grenzgebieten die Frage erhoben: „Wo sind die Rabenvögel und namentlich die Krähen geblieben? Ist eine Abwanderung derselben nach den Schlachtfeldern des Balkans erfolgt?“ Und tatsächlich: dem Fehlen der Krähen diesseits entsprach die ungeheure Ansammlung der Raben jenseits, d. h. es wimmelte auf den Feldern des Todes von den Galgenvögeln, wie dem „Waidmannsheil“, Klagenfurt, berichtet wurde. „Sie nisten ungestört in den Gaisern und befinden sich jetzt in riesigen Scharen überall dort, wo gefallene Pferde, Büffel und wohl auch menschliche Leichname im Gelände liegen“, so wurde weiter berichtet. Schon von jeher fand man die „Rabenvögel“ zahlreich auf den Schlachtfeldern vertreten. Die Normannen trugen sie auf ihren Nord- und Raubzügen als Feldzeichen einher, und die englischen Tempelritzer den Raben in das Schlachtenbanner und gaben ihm einen Totenschädel in die Klauen: „Garde le corbeau!“ (Stütze dich vor dem Raben!).

Auch der Wolf ist der Nachzügler der Heere, „und wie Maffius“ sagt — nicht begnügt, wie der Rabe, auf der Wablitat das graue Wölfe zu halten, überfällt er scharfweise den einsamen Posten und den zurückbleibenden Zug der Matten und Siechen. Derisuntha, „die Heerschnecke“, wird deshalb die Wölfin in der bezeichnenden Sprache der alten Deutschen Tierfarge genannt. Auf dem Rückzuge der Franzosen aus Rußland im Jahre 1812 wurden die Wölfe besonders gefährlich. Es wird auch erzählt, daß dem Heere des Brutus und Cassius bei Philippi eine ganze Schaar von Geiern und Raben folgte. Als Boverfändiger des Arabes galb die im Winter beschworene aus dem Norden kommenden Seidenschwänze, deren unregelmäßiges und oft periodisches Erscheinen in großen Massen dem Mikraten der Frucht- und Beerenernte im Norden, wie auch der außergewöhnlichen Kälte hier zugeschrieben werden muß. Nach der landläufigen Auffassung aber sind die „Unglücks-, Sterbe-, Pest-, Kreuz- und Kriegsvögel“. Auf plauder darüber: „Alte Leute erinnern sich, daß diese Vögel in den schrecklichen Jahren der Franzosenherrschaft in Deutschland in großer Menge erschienen, deren Eltern haben sie ebenso zur Zeit des Siebenjährigen Krieges und die Vorfahren jener wiederum im Dreißigjährigen Kriege gesehen, und wann und wo sie auch zum Vorschein gekommen, überall haben sie Krieg, Pest und Hungersnot und anderes Unglück hervorgebracht und verflüchtigt.“

Hunde vor dem Strafrichter.

Man schreibt aus St. Petersburg: Im Archiv von Blagowjeschtschens, das ein reiches Material zur Geschichte des russischen Amourogbietes enthält, findet sich, wie die „Riesch“ mitteilt, auch ein Aktenheft über einen „Prozess gegen die Hunde, die den Gouverneur anbellten“. Als nämlich auf der Insel Sitka ein Gouverneur eingekerkert wurde, erlebte er auf seiner ersten Rundfahrt durch die Ansehungen der wilden Eingeborenen, die als Jäger große Hundemeuten hielten, etwas Furchterliches. In einem der Dörfer „erlaubte sich die erwähnte Hundemeute“, wie eines der Dokumente berichtet, „in ähnerktr trecher Weise den Gouverneur anzubellen, und bewiesene dadurch ihre volle Wachtung der Gewalt, die von Gott eingeleitet sind, und beleidigten diese Gewalt“. Der Hundeprozeß schleppte sich lange in den Stanzleien herum, bis endlich das Verfahren eingestellt wurde. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es treffend: „Hunde sind Wesen ohne Sprache und daher auch der Vernunft beraubt, sie stehen auf einer niederen Entwicklungsstufe und können daher für ihr Verhalten nicht zur Rechenschaft gezogen werden.“ Leider gibt das russische Blatt das Datum dieses Prozesses nicht an.

Blightrahis Tüde.

E. Goppel, ein junger Mann, wurde in Ost Strondburg, Va., durch einen Blitzschlag getötet. Der Fall ist ein höchst seltsamer. Das Gewitter war von kurzer Dauer und gar nicht heftig. Der junge Mann hatte, wie er zu Zeit ging, ein Nebengebäude betreten, von dem ein Trakt zum Trecken der Wäsche zum Wohnhaus heran war. In diesen Trakt schlug der Blitz und der junge Mann wurde getötet. Der Vater des Umarmenen wurde verletzt und das Wohnhaus beschädigt.

Die Steuerpflicht der deutschen Landesfürsten.

Bei der Beratung über den einwärtigen außerordentlichen Wehrbeitrag im Budgetauschuss des Reichstags wurde die Frage ausführlich erörtert, ob die deutschen Fürsten dem Reiche gegenüber Steuerfreiheit genießen, also den Wehrbeitrag, wenn sie ihn leisten, freiwillig übernehmen, oder ob sie nicht vielmehr wie jeder Angehörige des Deutschen Reichs der Steuerpflicht unterliegen. Die Vertreter der Regierung versuchten zu beweisen, daß die Fürsten grundsätzlich steuerfrei seien, während die starke Mehrheit des Ausschusses gegenwärtiger Ansicht war. In der letzten erschienenen neuesten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ nimmt der bekannte Staatsrechtler der Berliner Universität Geheimrat Professor Dr. Gerhardt Anknüpfung zu dieser Frage in einem längeren, sehr beachtenswerten Aufsatz Stellung.

Anknüpfung erinnert zunächst daran, daß die Behauptung, die Fürsten unterlägen auch in den Einzelstaaten nicht der Besteuerung, falsch ist. Für Bayern kann er sich dabei auf Engel, für Sachsen auf Otto Mayers Sächsisches Staatsrecht berufen. Den Versuch, der kürzlich von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gemacht wurde und den neuerdings auch die Regierungsvertreter im Ausschusse wiederholt haben, aus allgemeinen staatsrechtlichen Begriffen die angebliche Steuerfreiheit der Fürsten abzuleiten, weist er gleichfalls als verfehlt zurück. Diese zusammenfassenden Begriffe, sagt er, entstammen der Gedankenwelt des Absolutismus, und zwar nicht des aufgeklärten Absolutismus Friedrichs des Großen, sondern des „ganz massiven Despotismus im Stile Louis XIV.“ mit dem Sternwort „L'Etat c'est moi.“

Anknüpfung kommt zu dem Ergebnis, daß die Finanzgewalt des Reiches — Art. 4 Nr. 2 der Reichsverfassung — „mit souveräner Macht über alle Personen und Güter innerhalb des Reichsgebietes ergreift, auch diejenigen, welche nach Landesstaatsrecht dem Besteuerungsrecht der betreffenden Einzelstaaten nicht unterworfen sind.“ Er schließt:

„Die hier besprochene Frage ist alles andere als eine sogenannte Doktorfrage. Sie ist von größter politischer Tragweite. Man will der Reichsgewalt das Recht abstreifen, Gesetze zu erlassen, die verbindlich sind für jeden im Reich; man will das Reich seiner Souveränität berauben. Da heißt es: „caveant conjules.“ Möge der Reichstag ein besserer Anwalt des Reichsgedankens und des modernen Staatsgedankens sein als die Reichsregierung: möge er, wie schon bei der ersten Beratung so auch bei der endgiltigen Beschlußfassung über die „Deckungsvorlagen“ mit aller Entschiedenheit Verwahrung dagegen einlegen, daß „die Landesfürsten der Besteuerung des Reiches nicht unterliegen.“

Wahnsinniger begrub drei Kinder lebendig.

Drei kleine Kinder wurden in Atlantic City, N. J., von einem Wahnsinnigen lebendig im Sand begraben. Der Vater der unglücklichen Kinder miedte mit dem Wahnsinnigen Familien, um an das Grab gelangen zu können. Als die Kinder ausgegraben wurden, war das jüngste bereits starr; die beiden älteren Kinder hatten heftiges Nasenbluten. Sie befanden sich unter ärztlicher Pflege, ihre Wiederherstellung ist aber fraglich.

Der Totkühler entpuppte sich als Frank Harris, das schwarze Schaf einer geachteten Philadelphiaer Familie. Er hatte ein 6 Fuß tiefes Grab gegraben und die drei Kinder des Wobhausbesizers George Walls hatten ihn dabei zugehauen. Blutig trieb er die Kleinen in die Grube und schaufelte Sand ein, bis sie ganz bedeckt war.

Walls erfuhr die Schreckensnachricht von Nachbarkindern. Harris bewahrte ihn mit Steinen, nachdem Walls ihn vertrieben, nahm es ihm eine halbe Stunde, um die Kinder herauszuschaukeln.

Harris wird nach dem Irrenhaus gebracht werden. Ärzte, die ihn untersucht haben, sagen, er ist zweifellos pervers und wahnsinnig.

Studierende Frauen.

In einem Kreise von Hochschullehrern tauschte man kürzlich die Erfahrungen aus, die man mit studierenden Frauen gemacht hat, und es herrschte eigentlich nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Dem vlichtete auch ein Dozent an einer süddeutschen Universität bei, fügte aber hinzu: „Da muß ich Ihnen doch eine Geschichte erzählen, die jüngst einem Kollegen mit einer Doktorandin begegnet ist. Die junge Dame gab ihm das Manuskript ihrer Doktorarbeit ab, aber nicht wie gewöhnlich arbeitete oder in einzelnen Blättern, sondern mit Bindfäden aneinander gefügt. Da hat er ihr denn doch gelangt: Dieses Äußerliche muß sie darauf aufmerksam machen, daß bei uns die Doktorarbeiten geschrieben und nicht gefügt werden.“ Es gibt etwa 100 Heidebeerenarten.

L. A. STUART
Der Implement
Mann

Wir haben zu viele
Buggies
an Hand und Ihr könnt sie zu
Kleinstpreisen kaufen.

Cultivators
J. S. C.
Engines
und die berühmten
McCormick
Binder
und **Mäher**

die besten auf dem Markte

Die spätesten und modernsten
Maschinereien immer vorrätig.
Kommt und seht unser
Lager

L. A. Stuart

Dr. Warren
Augen- und Ohren-Spezialist
Beschränkt seine Praxis auf Augen und
Ohren. Seht ihn für die richtig pas-
senden Augengläser.
Im Commercial Hotel.

H. F. D. Horn vom ameri-
kanischen Naturhistorischen Museum,
der mit anderen Forschern in Du-
rango, Col., angetommen ist, will in
New Mexico, nördlich von Pueblo
Bonito, das älteste bisher auf dem
amerikanischen Kontinent entdeckte
Skelett eines fossilen Säugtieres ge-
funden haben, dessen Existenz den Be-
ginns des Lebens von Säugtieren in
Amerika repräsentiert. Das Tier
hatte die Größe eines Wolfes und
war offenbar ein pflanzenfressendes
Tier. An derselben Stelle will Os-
born drei vollständig erhaltene Schä-
del von Tieren gefunden haben; eines
von diesen war anscheinend ein gro-
ßes fleischfressendes Tier.

James Huffman und seine
Frau, die umweit von Glasgow, Wv.,
ein eigenes Heim besitzen, sprachen
neulich abends im traulichen, aber
nicht erleuchteten Stübchen mit Seh-
sucht von ihrem Sohne, der vor 20
Jahren als Goldsucher nach Alaska
gegangen war. Da klopfte es an die
Tür; ein Fremder in bestaubten
Kleidern trat ein und fragte um ein
Obdach für die Nacht. Huffman
wies den Fremden ab, und dieser
wandte sich um, um das unglückliche
Haus zu verlassen, aber Frau Huff-
man ging ihm, von einem unbe-
stimmten Drang getrieben, nach und
bat ihn, zurückzukehren, da sie ihm
vielleicht doch ein Obdach gewähren
könne. Der Fremde trat in die
hellerleuchteten Korridore, wo die
Frau in ihm ihren bereits verloren
geglaubten Sohn erkannte. Ein er-
greifendes Wiedersehen zwischen den
Eltern und dem Sohne, der in Alas-
ka Glück gehabt, spielte sich ab, und
die Drei sind nun auf immer wieder
vereinigt.

Frank Meyer, einer der
Forscher des landwirtschaftlichen De-
partements, hat gemeldet, daß er die
Kassianenbaum-Krankheit, welche
in unseren Obstgärten bereits einen
Schaden angerichtet hat, den man auf
etwa \$50,000,000 veranschlagt, auch
in der Gegend von Santuying in der
chinesischen Provinz Chihli angetroffen
hat. Die Krankheit, die hier im
Jahre 1904 zuerst aufgetreten ist,
richtet insofern in China nicht so be-
deutenden Schaden an, wie in den
Ver. Staaten. Die Wichtigkeit der
Nachricht liegt darin, daß man an-
nehmen darf, daß die Krankheit in den
Ver. Staaten eingeschleppt worden
ist, während man bis jetzt annahm,
daß sie hierzulande entstanden und
daher voraussichtlich unausrottbar
sei. Aus der neuen Entdeckung schöpft
man die Hoffnung, daß die westlichen
Kassianenbestände sich entweder ganz
schützen lassen werden, oder daß man
die Krankheit wenigstens durch ener-
gische Bekämpfung noch lange wird
aufhalten können.

Druckschrift
Erhält den Anflug der öffentlichen Meinung

Ein wachsender Reichthum der Menschheit Augenlicht entstand zum Vorteil für man-
che tausende enthusiastische Bewunderer. „Amtliche Druckschrift“ verspricht mode r n
Amtliche Druckschrift sagt: „Ich bin überglücklich in der Anzuehlung welche meinem Erscheinen in Eu-
rer Mitte zu teil wurde. Ich tue meine Schuldigkeit dadurch, daß ich die Geschäftis- und Geld Welt von diesen
Buchstaben säubere, welche bis heute gefährlich zu Eurer Augenlicht war. Ich habe ohne Gnade und ohne Anhai-
tung die gefährlichen Typewriter Sorten verfolgt, welche mehr Schuld tragen an Eurer schlechtem Gesicht denn
alle andere Ursachen zusammen.“ Benachrichtigen Sie Oliver Typewriter Company Chicago, über Maschinen,
welche dem Augenlicht schaden, und wir werden sie der Öffentlichkeit vorführen.

Die ursprünglichen Gründe
und hie Unternehmung.

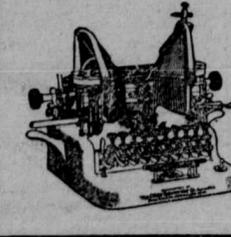


Druckschrift entstand der
Entdeckung das „out-
line“ Type mit ihrer
Weichmäßigkeit, welche
durch die Abwesenheit
von Schattierung ent-
steht, schädlich für das
Augenlicht ist.
Für Monate haben
wir den Oliver Typewri-
ter in den verschiedensten
Geschäften probieren
lassen. Viele Bestellun-
gen und großer Ruhm
waren die Folgen. Ge-
wunde Briefe erhalten
großes Ansehen und je-

der fragte: „wo erhalten Sie die Druckschrift.“ Es
hat Druckschrift die Welt erobert.
Preis nicht erhöht worden

Der Druckschrift Oliver Typewriter kostet \$100. Du
kannst denselben für 17 cent den Tag Raten erhalten.
Der „Druckschreiber“ ist unser leichtes und bestes Mo-
dell. Die neue Schrift erhöht den Wert des Typewriter
um 25 per cent und den Preis um keinen Cent. Eine
kleine Anzahlung bringt die Maschine.

Wenn Du oder irgend jemand, in den Ihr Vertrauen habt, mit dem Plane umgeht,
eine Handelsschule zu besuchen, schreibt uns zuerst, und wir werden, ohne Kosten, Euch sehr
wertvoller Information über die Angelegenheit senden.



Die Oliver Typewriter Company,
1905 Farnam St., Omaha, Nebraska.
Ich bin interessiert, sagt Offizier „Druckschrift“ mit einem Brief zu
schreiben und mir sein Buch zu schicken.
Name.....
Adresse.....

J. C. Engelman
Deutscher Advokat

Rechtsanwalt in allen Gerichtshöfen
von Nebraska. Schreibt Urkunden,
Eypotheken, Kontrakte und Testamente.
Mehr als dreißig Jahre Praxis als
Rechtsanwalt.
Center, :: Nebraska

Dr. L. C. Bleick
Deutscher Arzt

Office zwischen dem Corner Drug
Store und der Post Office.
Telephone 91

Unter der Anklage des
Diebstahls wurde unlängst im Har-
lem Polizeigericht in New York die
zwanzigjährige Frau Florence Sa-
bagaglia unter \$1000 Bürgschaft fest-
gehalten. Im Verhör gestand die
Frau, aus der Wohnung des Kom-
missionshändlers Lorenz Mallai, der
ihre für geleistete Arbeit angebotene
Geld schuldet, einen Diamantring im
Werke von \$300 gestohlen zu haben,
um ihre Forderung „sicherzustellen“. Da
in der Revierwache der Ring
nicht an ihr vorgefunden wurde und
Mallai behauptete, daß die Frau den
selben verschluckt habe, wurde Dr.
Kergon vom Harlem-Hospital herbei-
geholt, der mittelst der Magenpumpe
den Ring glücklich ans Tageslicht be-
forderte.

— Drei russische Automo-
bile rufen auf einer Fahrt durch
Zitland mit voller Geschwindigkeit
durch den Ort Kolbing in der Nähe
der deutschen Grenze, wobei sie einen
Fleischwagen überrollten und da-
bei einem der Fleischer verletzten. Auch
von den Automobilisten wurden zwei
Personen verletzt. Die Automobile
rasten jedoch weiter, ohne sich an
dem Unfall zu hüten. Der Fleischer
telefonierte zur Grenze, so daß es
dort gelang, die Automobilisten an-
zuhalten. Es stellte sich heraus, daß
sie unter den Automobilisten zwei
Bettlern des Jaren, die Großfürsten
Dimitri und Grisi, befanden, sowie
Nikol Trubetzkoi, sowie andere Mit-
glieder der höchsten russischen Ge-
sellschaft, die angeblich von einer
Jagd kamen. Die Fürsten überwie-
sen dem inhaftigen herbeigeeilten
Fleischer ganze \$25 Schädensersatz,
doch hat der Fleischer eine Klage an-
geklagt.

Farmers Exchange Bar

John Decker, Eigentümer
Liefere Getränke im Groß- und Kleinhandel in jeder
gewünschten Quantität. Empfehle meine
vorzüglichen Getränke und Cigarren.

Storz Bier frisch vom Faß

Kommt zu uns für Eure Erfrischungen

THE WHITE PALACE BARBER SHOP

Unter der Bank an der Ecke.
G. A. TAGUEE, Eigentümer
Läßt Euch bei uns rasieren und Euer Haar schneiden.
Wir garantieren, daß Ihr zufrieden seid.
Unser Wäscheforb geht aus jeden Dienstag und kommt zurück
Sonnabend. Nehmt Euer Bad bei uns.

Storz
Old Saxon
Brand
WITH THAT RARE OLD TANG

Carpet-Weberei

Frau C. Augenbagen in Wausa möchte bekannt machen, d. d.
sie alle Sorten von Carpet-Weberei zur vollen Zufriedenheit an-
führt zu Preisen von 20c aufwärts, je nach der Arbeit. Sie liefert
den Wrap. Adresse: R. 1, Box 13, Wausa, Neb. Phone C 109